

Stadtschulen dieser Art haben in den meisten italienischen Universitätsstädten die Grundlage für die Entstehung der Hochschulen gebildet¹. An der Umwandlung der Schule in ein Generalstudium, die im 14. Jh. nicht mehr wie früher 'ex consuetudine', sondern nur noch durch päpstliches, kaiserliches oder allenfalls landesherrliches Privileg geschehen konnte, hatte die Kommune in der Regel ein sehr erhebliches Interesse. Erst die Privilegierung machte einen grösseren Zuzug von ausserhalb möglich; erst sie gab der Schule das Anlockungsmittel des Promotionsrechtes und der universitas der Scholaren die obrigkeitlich geschützte rechtliche Stellung. Dass die Stadt dabei ihren Vorteil fand, geht schon daraus hervor, dass auch kleine Kommunen wie z. B. Treviso, für die Erlangung eines Universitätsprivilegs beträchtliche Geldopfer brachten.

In Cividale ging die Entwicklung in den typischen Formen vor sich. Wie in Siena und in Treviso beschloss die Kommune, sich zunächst um ein päpstliches Privileg zu bemühen. Am 3. Juni 1342 ernannte man einen Jacob von Trevigi und einige andere zu Prokuratoren, mit dem Auftrage, in Avignon für die Bewilligung eines Universitätsprivilegs zu wirken². Vielleicht gehört zu dieser Prokuratorengruppe auch ein gewisser Bonifacio di Farra, der sich zwei Jahre später (1344 Febr. 25) bei der Kommune entschuldigte, dass er beim Papste nicht für die Errichtung eines Generalstudiums in Cividale habe eintreten können³. Ob eine 1343 dem Giovanni von Aquileja erteilte Genehmigung, zwecks Eröffnung einer Universität in Cividale jede beliebige Summe auszugeben⁴, im Zusammenhang mit der Agitation an der Kurie steht oder andere Zwecke, etwa die Gewinnung von Professoren, verfolgt, ist nicht zu entscheiden. Verhandlungen über die Kosten des Projekts haben ferner im April 1344 in Cividale stattgefunden; das Gehalt der Professoren wurde dabei auf 50 Florin normiert⁵.

1) Denifle S. 731 ff.; dazu Hofmeister in diesem Bande oben S. 124. 2) Manzano, Annali del Friuli V (1857) nach dem Cod. dipl. Frangipane; Florio, Vita del patriarca Bertrando (1791) p. 204. 3) Manzano V, 24. Bianchi, Indice dei documenti per la storia del Friuli dal 1200 al 1400 (Udine 1877) n. 3207. 4) Manzano V, 17; Bianchi 3166; Florio 205 mit falschem Datum. Originalurk. im Notariatsarchiv Udine. 5) Manzano V, 24. Bianchi 3211. Auf dasselbe Aktenstück, dessen Inhalt bei Bianchi und Manzano nur flüchtig angedeutet ist, glaube ich